



Programm Januar bis Juni 2019

Ausstellungen Veranstaltungen

dokumentationszentrum
reichsparteitagsgelände
museen der stadt nürnberg

Ausstellung

HITLER.MACHT.OPERPropaganda und Musiktheater
in Nürnberg

bis 03.02.2019

Eintritt frei

Führungen durch die Ausstellung
So, 06.01. und 03.02.2019,
15 Uhr
3 Euro regulär,
2 Euro ermäßigt

Die Künste spielten für Hitler – auch nachdem er zum Kanzler der NS-Diktatur wurde – eine große Rolle. In Nürnberg ließ er das Opernhaus umbauen, Jugendstilelemente entfernen und eine Führerloge einbauen. Die Stadt selbst wurde zur Bühne für Aufmärsche der Nationalsozialisten, umgekehrt glich das Bühnenbild der letzten Szene der „Meistersinger von Nürnberg“ einer Straßenszene des damaligen Nürnberg. Ästhetik, Urbanität und politische Macht ausübung standen in enger Beziehung zueinander.

Die Ausstellung beleuchtet diesen inszenierten Dialog der Opernbühne mit der Stadt Nürnberg. Zu Wort kommen dabei ehemalige Stars aus Oper und Operette sowie Intendanten, Regisseure und Angestellte. Die große Ausstellungshalle des Dokumentationszentrums wird als Theater inszeniert und ermöglicht zugleich einen Blick hinter die Kulissen.

Die Ausstellung basiert auf Forschungsergebnissen des DFG-Projekts „Inszenierung von Macht und Unterhaltung. Propaganda und Musiktheater in Nürnberg 1920–1950“, das vom Forschungsinstitut für Musiktheater der Universität Bayreuth in Thurnau (*fimt*) auf Initiative des Staatstheaters Nürnberg durchgeführt wird.



Eintrag der Sängerin Ellinor Junker im Autogrammbuch der Zeitzeugin Sofie Enzelberger, 1942

fimt, Bestand Zz Hermann

Lesung aus Gesprächen mit Zeitzeugen

Erzählte Erinnerung

Darstellerinnen und Darsteller des Staatstheaters Nürnberg in Zusammenarbeit mit *fimt*

Konzept: Silvia Bier

Die Arbeit mit Zeitzeugen war der Auftakt des Forschungsprojekts zu „Musiktheater in Nürnberg 1920–1950“. Einem Presseaufruf folgend meldeten sich einige Wenige, die den Theaterbetrieb im Nürnberg jener Zeit noch aus eigenem Erleben kannten und bereit waren, ihre Erinnerungen mitzuteilen.

Aus der Sicht des Theaterkritikers, des Chorsängers oder der Tänzerin im Kinderballett offenbarten sich Einblicke und Sichtweisen jenseits dokumentarischer Quellen. Diese spezielle, sehr persönliche Perspektive auf das Nürnberger Theater wird in einer Lesung von Ausschnitten aus den Zeitzeugengesprächen dem interessierten Publikum eröffnet.

Mi, 16.01.2019,
19 Uhr
Eintritt frei

Ausstellung und Veranstaltungen in Kooperation mit

fimt. staatstheater:
NÜRNBERG

Gefördert durch

DFG Deutsche
Forschungsgemeinschaft

Zukunftsstiftung der
Sparkasse Nürnberg

Mariann Steegmann
Foundation



Julia Missbach



Anastasia Yurovski, Eva-Maria Kallnischkies, Antonia Siems und Hannah Kaufmann bei der Probe zum „Schwarzwaldmädel“

Musiktheaterprojekt „jugendbewegt“ oder „Die Geister der Operette“

Fr, 18.01.2019, 18 Uhr
Eintritt frei

mit Anastasia Yurovski, Eva-Maria Kallnischkies, Antonia Siems, Hannah Kaufmann, Florian Hübner, Émile Abel und Yana Poghosyan

Der Jugendclub des Nürnberger Staatstheaters unter der Leitung von Anja Sparberg lässt Figuren aus der Ausstellung „HITLER.MACHT.OPER“ lebendig werden. So finden auf der Bühne Proben zur beliebten, aber von den Nazis verbotenen Operette „Schwarzwaldmädel“ statt. Aus historischem Material entstehen lebendige Charaktere, die für ihre Kunst lebten und verstrickt waren in die politischen Verhältnisse ihrer Zeit. Eine intensive historisch-politische und musikalisch-kurzweilige Auseinandersetzung konfrontiert das Publikum mit den Möglichkeiten und Grenzen der Kunst in einer Diktatur. Im Anschluss können die Besucher sich die Ausstellung ansehen und sich noch einmal mit den im Stück dargestellten Figuren bzw. ihren Ideengebern beschäftigen.

Musiktheaterprojekt Birkenau 18/10

Sa, 02.02.2019, 19 Uhr
Eintritt frei

Inszenierung: Max Koch, in Zusammenarbeit mit *fiMt*
Zur Finissage der Ausstellung „HITLER.MACHT.OPER“ präsentieren Sängerinnen und Sänger des Staatstheaters Nürnberg die Uraufführung des Musiktheaterprojekts „Birkenau 18/10“.

Mit der Verabschiedung der Nürnberger Rassengesetze begann auf dem Reichsparteitag 1935 die kompromisslose Enteignung und Auslöschung der jüdischen Bevölkerung im „Dritten Reich“. Auch für die Komponisten Viktor Ullmann und Pavel Haas war das KZ Auschwitz-Birkenau die letzte Station auf einer qualvollen und unmenschlichen Reise in den Tod.

Die Stückentwicklung verwebt Kunstlieder der beiden Komponisten am und mit dem historischen Ort des ehemaligen Reichsparteitagsgeländes und der Architektur der Ausstellung „HITLER.MACHT.OPER“. Der Abend begibt sich auf die Spuren Ullmanns und Haas und erinnert an die Grausamkeiten des NS-Regimes. „Birkenau 18/10“ ist ein intimes und kammerstückartiges Requiem, welches der beiden Musiker gedenkt und ihre nahezu vergessene Musik wieder zum Klingen bringt.

Das anschließende Publikumsgespräch mit Prof. Dr. Anno Mungen vom *fiMt* und weiteren Projektbeteiligten findet seinen Ausklang in der Finissage im Foyer des Dokuzentrums.

Das Lagerorchester des KZ-Stammlagers Auschwitz I spielt beim morgendlichen Ausmarsch, 1941



KZ Gedenkstätte Auschwitz-Birkenau



Staatsarchiv Łódź

Schulkinder im Ghetto Litzmannstadt in Łódź

Vortrag und Lesung

Zeugnisse des Holocaust

Die Entwicklung einer europäischen Gedenkkultur nach 1945

Ingo Loose, Institut für Zeitgeschichte München-Berlin, und Adeline Schebesch, Kammerschauspielerin am Staatstheater Nürnberg

Unmittelbar nach Ende des Zweiten Weltkriegs stießen die frühen Berichte der Überlebenden der nationalsozialistischen Massenverbrechen oft auf Abwehr und Skepsis. In Gerichtsverfahren gegen NS-Täter standen häufig die Angeklagten und ihre Verbrechen im Vordergrund. Vor allem in Deutschland hat sich die Geschichtsforschung jahrzehntelang bevorzugt auf amtliche Unterlagen gestützt und dabei die Perspektive der Opfer nur wenig beachtet. Über sieben Jahrzehnte nach dem Holocaust stehen die Opfer mittlerweile im Mittelpunkt historischen Gedenkens in Deutschland und Europa, obwohl die Zahl der Überlebenden mit jedem Tag kleiner wird.

Die Veranstaltung zeigt die Entwicklung des Holocaustgedenkens in Deutschland und Europa nach 1945 bis heute und skizziert dabei die Schwierigkeiten für die Überlebenden, ihren Leiden und Erlebnissen endlich eine hörbare Stimme zu verleihen. Hierzu werden ausgewählte Dokumente aus der Sichtweise der Opfer gelesen. Ingo Loose, Historiker am Institut für Zeitgeschichte München-Berlin und Adeline Schebesch, Kammerschauspielerin am Staatstheater Nürnberg, präsentieren Quellen der Edition „Die Verfolgung und Ermordung der europäischen Juden durch das nationalsozialistische Deutschland 1933–45“.

Mi, 23.01.2019, 18.30 Uhr

Eintritt frei

Comic-Vorstellung

NIEDER MIT HITLER oder warum Karl kein Radfahrer sein wollte

Wie entsteht eine Graphic Novel?

Mi, 03.04.2019, 18.30 Uhr

Eintritt frei

Jochen Voit, Autor, und Hamet Eshrat, Zeichner
Plötzlich fällt Karl alles wieder ein. Der Sommer 1943. Der Frust über die deutsche Niederlage bei Stalingrad. Und die todesmutige Idee, Hitler zu stürzen. Karl und seine Schulfreunde verteilen Flugblätter gegen die Nazis, werden von der Gestapo verhaftet und eingesperrt. Mit Glück entgehen sie der Todesstrafe. Das alles ist

fast 20 Jahre her. Aus dem Teenager Karl ist ein erwachsener Mann geworden. Als Pfarrer kümmert er sich um eine kleine Gemeinde in der DDR. An damals denkt er kaum noch. Bis zu dem Tag, an dem er nach Berlin fährt und Bekanntschaft mit einem Stasi-Mitarbeiter macht. Dieser stellt ihn vor eine schwere Entscheidung.

Autor Jochen Voit und Grafikdesigner Hamet Eshrat erzählen in dieser Graphic Novel die Biographie des Pfarrers Karl Metzner. Sie gewähren an diesem Abend Einblick in die Geschichte, aber auch den Entstehungsprozess des Buchs.





Die beiden Veranstaltungen sind Teil des ganz-jährigen Programms zur „Woche der Brüderlichkeit“, die seit 1952 von den Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit organisiert wird und 2019 in Nürnberg stattfindet.

Führung

Geschichte im Blick: Das Dokumentationszentrum Reichsparteitagsgelände

Dr. Astrid Betz, Dokumentationszentrum
Reichsparteitagsgelände

Mit großem Aufwand inszenierten die Nationalsozialisten in den Jahren 1933 bis 1938 einmal im Jahr Reichsparteitage in Nürnberg. Ein Großteil der vorgesehenen Bauten auf dem Reichsparteitagsgelände im Südosten der Stadt blieb – wie die Kongresshalle – unvollendet, der großen Inszenierung tat dies keinen Abbruch. Die Schau-fassade der Reichsparteitage wurde in Fotografien und Filmen festgehalten und verbreitet. Der Reichsparteitag 1939, angekündigt als „Parteitag des Friedens“, wurde kurzfristig und ohne Begründung abgesagt. Der Ausstellungsrundgang beleuchtet und analysiert die Zeit vor und nach dem Beginn des Zweiten Weltkriegs. Auch der Umgang mit dem Reichsparteitagsgelände im und nach dem Krieg wird thematisiert.

Dr. Astrid Betz, wissenschaftliche Mitarbeiterin des Dokumentationszentrums Reichsparteitagsgelände, führt durch die Dauerausstellung und stellt sich den Fragen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer.



Christian Harmann (P. Litten), Privatbesitz (H. und I. Litten)

Drei Generationen: Patricia, Hans und Irmgard Litten

Lesung

Eine Mutter kämpft gegen Hitler

Mi, 27.03.2019, 19 Uhr
Eintritt frei

Lesung von Patricia Litten, SchauspielerIn, musikalisch begleitet von Birgit Förstner, Cellistin

Hans Litten war ein deutscher Rechtsanwalt, der sich als „Anwalt des Proletariats“ und Gegner des NS-Regimes einen Namen machte. Im Mai 1931 ließ er Adolf Hitler im Edenpalast-Prozess in Berlin als Zeuge vorladen. Litten gelang es nachzuweisen, dass die Nationalsozialisten das Mittel des Terrors benutzten, um Zivilisten einzuschüchtern. Diese Blamage vergaß Hitler nie und ließ Litten noch in der Nacht des Reichstagsbrands am 28. Februar 1933 festnehmen. In den folgenden Jahren wurde er in verschiedenen Gefängnissen, KZs und Zwangsarbeiterlagern gefoltert. Litten versuchte mehrmals, sich das Leben zu nehmen. Zahlreiche Bemühungen seiner Mutter, seine Entlassung zu bewirken, scheiterten. Am 5. Februar 1938 erhängte sich Hans Litten im KZ Dachau. Die SchauspielerIn Patricia Litten ist Hans Littens Nichte. Sie liest aus dem Buch ihrer Großmutter Irmgard Litten „Eine Mutter kämpft gegen Hitler“. Sie wird dabei von der Cellistin Birgit Förstner begleitet.

In Kooperation mit der Akademie C.-Pirckheimer-Haus

akademie 

Ausstellung

Das Reichsparteitagsgelände im KriegGefangenschaft, Massenmord
und Zwangsarbeit**09.05.2019–31.01.2020**

Eintritt frei

AusstellungseröffnungMi, 08.05.2019, 18.30 Uhr
mit einem Festvortrag von
Prof. Dr. Constantin Goshler,
Lehrstuhl für Zeitgeschichte
(Ruhr-Universität Bochum)**Führungen durch
die Ausstellung**So, 26.05.2019 und
16.06.2019, 15 Uhr**Kuratorenführung
durch die Ausstellung**mit Hanne Leßau
So, 12.05.2019, 16 UhrAnmeldung per E-Mail an
dokumentationszentrum@
stadt.nuernberg.de

3 Euro regulär, 2 Euro ermäßigt

Die Ausstellung geht der weitgehend unbekannteren Geschichte des Reichsparteitagsgeländes im Zweiten Weltkrieg nach. Während die Bilder der Reichsparteitage weltweit Berühmtheit erlangten, ist die Umnutzung des Areals als Kriegsgefangenen- und Zwangsarbeiterlager zwischen 1939 und 1945 in Vergessenheit geraten. Noch im Herbst 1939 wichen die Zeltstädte zur Unterbringung der Parteitagsteilnehmer südlich des Bahnhofs Märzfeld zahllosen Holzbaracken, Wachtürmen und Stacheldrahtzäunen. Es entwickelte sich ein umfangreicher Lagerkomplex, in den bis zur Befreiung im April 1945 tausende Zivilisten und Kriegsgefangene aus West-, Süd- und Osteuropa verbracht wurden. Die meisten wurden zum „Arbeitseinsatz“ in der Landwirtschaft und der Industrie herangezogen – viele unter menschenunwürdigen Bedingungen. Mehrere tausend Kriegsgefangene und zur Zwangsarbeit Verschleppte starben in Nürnberg.

Polnische Kriegsgefangene
beim Appell, Winter 1939/40

Zeichnung des Lagers,
gemalt von dem polni-
schen Kriegsgefangenen
Zdzislaw Jaeschke in
Nürnberg-Langwasser,
Winter 1939



Die Ausstellung rückt erstmals die nationalsozialistischen Zwangsarbeiterlager auf dem Reichsparteitagsgelände in den Blick. Die hierhin transportierten Menschen und ihre Erfahrungen stehen dabei im Mittelpunkt: Eine Vielzahl von Fotos, Zeichnungen, Briefen, Erinnerungen und persönlichen Dokumenten aus Privatbesitz zeigt die Sicht der Betroffenen auf ihre Gefangenschaft, den „Arbeitseinsatz“ und die Trennung von der Familie. Biografien einzelner Kriegsgefangener und ziviler Zwangsarbeiter bringen individuelle Schicksale nahe und legen eindrücklich Zeugnis davon ab, dass das Reichsparteitagsgelände im Zweiten Weltkrieg Schauplatz und Tatort der rassistischen Kriegsführung und nationalsozialistischen Vernichtungspolitik war. Das Reichsparteitagsgelände bildete nicht nur einen Ort der propagandistischen Selbstinzenierung der NS-Diktatur, sondern ebenso einen Ort des Leidens und Sterbens, der Ausbeutung und Ermordung.

In Kooperation mit dem Centralne Muzeum
Jeńców Wojskowych (Opole/Łambinowice)Gefördert durch die Stiftung Erinnerung
Verantwortung und Zukunft (Berlin)

Vortrag mit Gespräch

Eine normale Begleiterscheinung? Kriegsgefangene des Zweiten Weltkriegs in der öffentlichen und lokalen Erinnerung

Di, 21.05.2019, 18.30 Uhr
Eintritt frei

Andreas Ehresmann, Gedenkstätte Lager Sandbostel, Volker Raab, Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V. und Hanne Leßau, Dokumentationszentrum Reichsparteitagsgelände

Die öffentliche Erinnerung an den Nationalsozialismus ist in starkem Maße mit den Namen der großen Konzentrationslager wie Auschwitz, Bergen-Belsen oder Dachau verbunden. Kaum öffentliche Beachtung findet bis heute die Geschichte von Millionen Kriegsgefangenen, die während des Zweiten Weltkriegs in deutsche Gefangenschaft gerieten. Nur wenige Gedenkstätten erinnern an sie, auch in der Forschung erhalten sie kaum Aufmerksamkeit. Was sind Gründe für das Vergessen der ausländischen Kriegsgefangenen in der öffentlichen Erinnerung an den Nationalsozialismus? Inwiefern handelt es sich eben nicht um „eine normale Begleiterscheinung“ des Kriegs? Diesen und weiteren Fragen geht Andreas Ehresmann, Leiter der Gedenkstätte Lager Sandbostel, in seinem Vortrag nach.

Im anschließenden Gespräch mit Hanne Leßau und Volker Raab geht es um die „Aufarbeitung“ dieses Kapitels in der Stadt Nürnberg.

In Kooperation mit dem Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V., Landesverband Bayern

Meist erinnern nur die Friedhöfe an die Kriegsgefangenen des Zweiten Weltkriegs



Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V.



Karl Bach

Sowjetische Kriegsgefangene im Zeltlager Nürnberg-Langwasser, Frühjahr 1942

Filmpräsentation und Gespräch

„Das vergessene Verbrechen“

Das Schicksal der sowjetischen Kriegsgefangenen im Zweiten Weltkrieg und nach 1945

Di, 25.06.2019, 18.30 Uhr
Eintritt frei

Andreas Christoph Schmidt, Filmemacher, und Jörg Morré, Deutsch-Russisches Museum Berlin-Karlshorst

In seiner 45-minütigen Dokumentation „Das vergessene Verbrechen“ widmet sich Filmemacher Andreas Christoph Schmidt einer der größten Opfergruppen des Zweiten Weltkriegs. Mehr als 5 Millionen sowjetische Soldaten gerieten seit dem Beginn des Vernichtungskriegs der Wehrmacht am 22. Juni 1941 in deutsche Gefangenschaft. Mehr als 60 Prozent überlebten ihre Gefangenschaft nicht. In seinem 2017 mit dem Grimme-Preis ausgezeichneten Film gelingt dem Dokumentarfilmer eine eindrucksvolle Erzählung über dieses Verbrechen des Nationalsozialismus und über Gründe, warum es in Vergessenheit geriet.

Im Anschluss an die Filmvorführung findet ein Gespräch statt zwischen Jörg Morré, Leiter des Deutsch-Russischen Museums Berlin-Karlshorst, und Andreas Christoph Schmidt. Sie sprechen über den Film, seine Rezeption und wie er sich einbettet in die öffentliche Erinnerung an den Nationalsozialismus, in der die brutale Behandlung der sowjetischen Kriegsgefangenen kaum eine Rolle spielt.

Termine auf einen Blick

	Wann	Was	Seite
Jan.	So, 06.01.2019 15 Uhr	Führung Sonderausstellung HITLER.MACHT.OPER	2
	Mi, 16.01.2019 19 Uhr	Lesung aus Gesprächen mit Zeitzeugen Erzählte Erinnerung	3
	Fr, 18.01.2019 18 Uhr	Musiktheaterprojekt „jugendbewegt“ oder „Die Geister der Operette“	4
	Mi, 23.01.2019 18.30 Uhr	Vortrag und Lesung Zeugnisse des Holocaust Die Entwicklung einer europäischen Gedenkkultur nach 1945	6
Feb.	Sa, 02.02.2019 19 Uhr	Musiktheaterprojekt Birkenau 18/10 Finissage der Ausstellung „HITLER.MACHT.OPER“	5
	So, 03.02.2019 15 Uhr	Führung Sonderausstellung HITLER.MACHT.OPER	2
	Mi, 20.02.2019 16 Uhr	Führung im Rahmen der „Woche der Brüderlichkeit“ Geschichte im Blick: Das Dokumentationszentrum Reichsparteitagsgelände	8
März	Mi, 27.03.2019 19 Uhr	Lesung im Rahmen der „Woche der Brüderlichkeit“ Eine Mutter kämpft gegen Hitler	9
April	Mi, 03.04.2019 18.30 Uhr	Comic-Vorstellung NIEDER MIT HITLER oder warum Karl kein Radfahrer sein wollte Wie entsteht eine Graphic Novel?	7
Mai	Mi, 08.05.2019 18.30 Uhr	Ausstellungseröffnung Das Reichsparteitagsgelände im Krieg	10
	So, 12.05.2019 16 Uhr	Kuratorenführung durch die Sonderausstellung Das Reichsparteitagsgelände im Krieg	10
	Di, 21.05.2019 18.30 Uhr	Vortrag Eine normale Begleiterscheinung? Kriegsgefangene des Zweiten Weltkriegs in der öffentlichen und lokalen Erinnerung	12
	So, 26.05.2019 15 Uhr	Führung Sonderausstellung Das Reichsparteitagsgelände im Krieg	10
Juni	So, 16.06.2019 15 Uhr	Führung Sonderausstellung Das Reichsparteitagsgelände im Krieg	10
	Di, 25.06.2019 18.30 Uhr	Filmpräsentation und Gespräch „Das vergessene Verbrechen“ Das Schicksal der sowjetischen Kriegsgefangenen im Zweiten Weltkrieg und nach 1945	13



Öffentliche Führungen

Faszination und Gewalt

Führung durch die Dauerausstellung

- Jeden 1. und 3. Sonntag im Monat, 11 Uhr (deutsch)
06., 20.01.2019 07., 21.04.2019
03., 17.02.2019 05., 19.05.2019
03., 17.03.2019 02., 16.06.2019

- Jeden 1. Sonntag im Monat, 11.30 Uhr (englisch)
06.01.2019 07.04.2019
03.02.2019 05.05.2019
03.03.2019 02.06.2019

3 Euro regulär, 2 Euro ermäßigt (zzgl. Eintritt)

Hinter verschlossenen Türen

Führung durch die Kongresshalle

Jeden Samstag, 15 Uhr

3 Euro regulär, 2 Euro ermäßigt

Informiert per Mail

Newsletter des
Dokumentationszentrums
abonnieren



Sie können sich per Mail automatisch über Neuigkeiten aus dem Dokumentationszentrum Reichsparteitagsgelände informieren lassen. Sie erfahren so von Ausstellungen und Veranstaltungen im Hause und bekommen Hinweise zu Programmänderungen.

Einfach Ihre Mailadresse unter
www.dokumentationszentrum-nuernberg.de
in das vorgesehene Feld eintragen.

Allgemeine Hinweise

Im Regelfall Vorverkauf jeweils 14 Tage vor Veranstaltungstermin an der Kasse des Dokumentationszentrums Reichsparteitagsgelände. Nürnberg-Pass-Inhaber erhalten bei allen eigenen Veranstaltungen des Dokumentationszentrums 50% Ermäßigung auf den regulären Eintrittspreis. Reservierungen von Eintrittskarten und Plätzen bei Veranstaltungen können unter Tel 0911 231-7538 oder per Mail an dokumentationszentrum@stadt.nuernberg.de vorgenommen werden. Eine Anmeldung wird empfohlen, nur so ist ein Sitzplatz garantiert. Reservierte Plätze sind bis spätestens 15 Minuten vor Veranstaltungsbeginn einzunehmen. Soweit nicht anders angegeben, finden die Veranstaltungen im Dokumentationszentrum Reichsparteitagsgelände statt.



**Dokumentationszentrum
Reichsparteitagsgelände**
Museen der Stadt Nürnberg
Bayernstraße 110
90478 Nürnberg
Tel +49 911 231-7538
Fax +49 911 231-8410
dokumentationszentrum@stadt.nuernberg.de
www.dokumentationszentrum-nuernberg.de

Öffnungszeiten

Mo–Fr 9–18 Uhr
Sa, So 10–18 Uhr

Verkehrsverbindung

- Straßenbahn 6, 8:
Haltestelle Doku-Zentrum
- Bus 36, 45, 55, 65:
Haltestelle Doku-Zentrum
- S-Bahn 2: Haltestelle
Dutzendteich Bahnhof

